

Begriff und Eingrenzung:

(lat. res = die Sache) Bezeichnung für eine Epoche, die die sinnlich wahrnehmbare und empirisch erfassbare Realität in den Mittelpunkt stellt (Gegensatz zum Idealismus: Realisten stehen Dinge, wie sie sind, und nicht in idealer Überhöhung)

Politisch-gesellschaftliche Situation:

- 1850-1890 geprägt von sich schnell entfaltender Industrialisierung → Bedarf an Arbeitskräften, → allmählich Herausbildung: Schicht von Fabrik-/Hilfsarbeitern → soziale Probleme
- 1848: Frankfurter Paulskirche (erstes dt. Nationalparlament): Ausarbeitung einer Verfassung
- 1849: Auflösung des Parlamentes durch Militär → Aufstände in einzelnen Kleinstaaten
- 1861: Wilhelm I König von Preußen, 1862 Otto von Bismarck preußischer Ministerpräsident
- 1864: deutsch-dänischer Krieg → Schleswig-Holstein und Preußen fallen an Dänemark
- 1867: Norddeutscher Bund; 1870-1871 deutsch-französischer Krieg → Kapitulation Frankreichs; Reichsproklamation → preußischer König und Kaiser, Bismarck Reichskanzler (Kulturkampf, Sozialistengesetze, Sozialgesetzgebung)

Geistige Grundlagen und Einflüsse:

- Auguste Comte (1798-1857): Begründer des Positivismus (Erkenntnis nur aus empirischer Beobachtung der Natur und aus Erfahrung bzw. sinnlicher Wahrnehmung ableitbar)
- Charles Darwin (1809-1882): Evolutionstheorie übertragen auf Abstammung des Menschen
- Ludwig Büchner (1824-1899) und Ludwig Feuerbach: Materialismus (Ablauf gesellschaftlicher Prozesse nach wissenschaftlichen Gesetzen)
- Karl Marx (1818-1883), Friedrich Engels (1820-1895): Sozialismus; hist. Materialismus (menschliche Entwicklung unter Verzicht auf metaphysische Orientierung untersuchend)
- Hippolyte Taine (1828-1893): Milieutheorie (Verhalten des Einzelnen und die Entwicklung der menschlichen Kultur erklärbar durch Gesetzmäßigkeiten; die Hauptkräfte Abstammung, historische Situation und soziale Umstände als empirisch feststellbare Größen, die den Charakter eines Menschen bestimmen)
- Sozialdarwinismus

Der poetische Realismus/ Der bürgerliche Realismus (1850-1890)

Weltbild, Menschenbild, Lebensgefühl:

- Comte: Dreistadiengesetz (Entwicklung der Menschheit in verschiedenen Stadien: 1. Theologisches Denken, 2. metaphysische Denken; 3. positivistisches Denken)
- Im Zuge der naturwissenschaftlich-technischen Orientierung: Herauslösung aus ‚transzendenten Bindungen‘; Technikglaube
- Mensch, sein persönliches Schicksal und seine individuelle Eigenart, im Vordergrund; eingebunden in soziale Umgebung
- Mensch im Kampf mit materiellen Kräften
- Zugleich: Fragwürdigkeit und Brüchigkeit einer Welt der bloßen Materie (Nihilismus)

Ästhetische Theorie:

- poetischer Realismus eigentlich ein Paradoxon; besagt: Wirklichkeit (zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts) soll abgebildet und gleichzeitig dichterisch verklärt werden
- bürgerlicher Realismus bezieht sich auf Herkunft ihrer Autoren, vor allem aber darauf, dass das Leben des Großbürgertum dargestellt wird, während das kleinbürgerliche Milieu sowie die Lage der Fabrikarbeiter ausgeblendet werden
- Wendung von der Idee zur Wirklichkeit, d.h.: Abwendung von idealistischer und romantischer Tradition; aber keine direkte Abbildung der Wirklichkeit, sondern Anreicherung
- Hinwendung zum Alltäglichen sowie zur Natur als reale Gegebenheit; Typus des Sonderlings und des gesellschaftlichen Außenseiters häufig
- Versuch, gesellschaftliche Probleme symbolisch zu überhöhen → z.T. widersprüchliche Werke (Realität und Kunstanspruch nicht im Einklang)

Gattungen:

- bevorzugt: geschlossene Formen in Erzählkunst und Drama
- *Epik*: Gesellschafts- und Entwicklungsroman; Novellen, Dorfgeschichten
- *Dramatik*: nicht so verbreitet
- *Lyrik*: Dinggedichte, Balladen

Führend sind die erzählenden Gattungen (Roman, Novelle); deren Autoren schreiben auch Lyrik (darunter auch erzählende Gedichte: Balladen); Heibel ist der einzige Dramatiker.

Sprache:

- nüchtern, ausgefeilter Stil
- recht große an den persönlichen Stil geknüpfte Variationsbreite
- Meidung von Extremen wie Pathos

→ Der Realismus ist in erster Linie die Bezeichnung für eine bestimmte Schreib- und Stilform, erst in zweiter Linie eine Epochenbezeichnung.

Theodor Fontane: „Realismus ist die künstlerische Wiedergabe (nicht das bloße Abschreiben) des Lebens.“
Bertolt Brecht: „Realismus ist nicht, wie die wirklichen Dinge sind, sondern wie die Dinge wirklich sind.“

Das Lebensgefühl der Zeit ist durch die Spannung zwischen Altem und Neuem geprägt. Das Bewusstsein irdischer Vergänglichkeit, Zweifel, Ironie und Resignation verbinden sich mit der Erkenntnis, dass man sich dem Neuen nicht verschließen kann. Zentrales Thema der Literatur ist der Mensch und seine Beziehung zu Umwelt und Wirklichkeit.

* Im realistischen Roman lösen die Konventionen („Hilfskonstruktionen“) die Konflikte aus und bestimmen das Denken und Handeln der Figuren bei der Lösung der Konflikte.

* Die Spannung des Handlungsverlaufs ist in die Reflexion und emotionalen Vorgänge im Innern der Figuren hineinverlegt.

* Der Erzähler steht mit Verständnis und einem leisen Humor über dem Geschehen, charakterisiert wohlwollend, aber ohne ein Werturteil abzugeben, seine Figuren und enthält sich jeder Parteinahme bei der Darstellung der gesellschaftlichen Verhältnisse.

* Es wird zwar verdeutlicht, dass die Handlungsfreiheit der Figuren durch die Konventionen und die gesellschaftliche Kontrolle ihrer Befolgung eingeschränkt ist, doch wird das Problem der moralischen Autonomie des Menschen nicht thematisiert.

* Der Stil ist sowohl im Erzählbericht wie in der Figurenrede nüchtern, sachgebunden, gedämpft, ohne Pathos und starke Gefühlsausbrüche. Emotionale Vorgänge werden vom Erzähler berichtet. Die Figuren aus der ‚besseren‘ Gesellschaft sprechen im Konversationston, die Dienstboten in einfacher Umgangssprache, die vom Autor parodiert wird.

* Der historische Kontext des Realismus‘ ist durch schnelle ökonomische Entwicklung, politische Stagnation und weltanschaulichen Materialismus gekennzeichnet.

* Die Dichter beschränken sich auf die Darstellung der Wirklichkeit ohne Engagement und Parteinahme, ohne metaphysische Reflexionen.

* Das Individuum wird nicht in seiner Wesensentfaltung vorgeführt, sondern unter dem Einfluss von Zufall und Notwendigkeit.

* In der Frage nach dem Sinn des Ganzen herrscht Resignation. Mensch und Landschaft werden in gegenseitigem Zusammenhang gesehen. Der Mensch muss sich nach der Natur richten, worin ein Rest von Weltvertrauen gegeben ist.

* Die Programmatiker des Realismus‘ stellen Schreibregeln auf, die mit der klassischen Tradition übereinstimmen. Fontane u.a. verlangen eine „poetische Verklärung“ (Humor) bei der Wiedergabe der Wirklichkeit („Poetischer Realismus“).

* Neben dem Roman ist die Novelle dominierende Gattung der Epoche.

Bürgerlicher (oder poetischer) Realismus

Mehrere Autoren des bürgerlichen Realismus' haben in ihren theoretischen Schriften Schreibanweisungen für den realistischen Roman gegeben, durch welche die Produktion der vielgelesenen Erzählliteratur der Zeit geprägt wurde. Dieses Programm betrifft drei Punkte:

- Die Forderung nach Verständlichkeit enthält auch das Verlangen nach Wahrscheinlichkeit des erzählten Geschehens, der dargestellten Konflikte und ihrer Lösung.
- Zweitens sollen die einzelnen Elemente der Erzählung, Motive, Figuren, Schauplätze, Zeitabläufe, integriert werden, so dass sie zueinander passen.
- Schließlich soll die Komposition des Romans dafür sorgen, dass alle Elemente „eine geschlossene Einheit“ bilden.

Zusammenfassung:

Themen

- Der Mensch in seiner natürlichen und gesellschaftlichen Umgebung - Menschliches Handeln unter dem Einfluss der Natur (eigene Natur: körperliche und geistige Gaben, Charakter; umgebende Natur: Landschaft), der gesellschaftlichen Zwänge und des Zufalls - Konflikte, die daraus entstehen und unter diesen Bedingungen gelöst werden müssen.
- Im Zentrum aller Romane, Dramen und Gedichte steht weiterhin der Einzelmensch, das **Individuum**, obwohl die Wirklichkeit zunehmend von den durch Industrialisierung und Verstädterung geschaffenen Menschenmassen bestimmt wurde.
- Zwei auffallende Tendenzen in der Themenwahl sind der Regionalismus und der Historismus.

Literarische Techniken

Spannung der Handlung oft in Reflexionen und Emotionen der Figuren hineinverlegt (innere Vorgänge). Allwissender (Auktorialer) Erzähler, der häufig hinter die Figurenrede zurücktritt, mit Kommentaren sparsam ist, steht mit **Humor** (stilistisches Merkmal) über der erzählten Welt, enthält sich jeder Parteinahme. Es gibt keine erregte oder pathetische Äußerung, Emotionen werden vom Erzähler berichtet, die Figuren sprechen im Konversationston. Der Humor ermöglicht die Distanz zu dem eigentlich Unerträglichen und Empörenden in der Wirklichkeit und legt den Leserinnen und Lesern ein augenzwinkerndes Sichabfinden mit den Gegebenheiten nahe.

Autoren/ Werke (Auswahl)

~Theodor Fontane	1819 - 1898	- Irrungen, Wirrungen (Roman 1886) - Frau Jenny Treibel (Roman 1892) - Effi Briest (Roman 1894/95)
~ Friedrich Hebbel	1813 - 1863	- Der Stechlin (Roman 1897/98) - Maria Magdalena (Drama 1844) - Agnes Bernauer (1855)
~ Theodor Storm	1817 - 1888	- Der Schimmelreiter (Novelle 1888) - Hans und Heinz Kirch (1883)
~ Gottfried Keller	1819 - 1890	- Die Leute von Seldwyla (Novelle 1856/1873) - Der grüne Heinrich (Roman 1878/80) - Romeo und Julia auf dem Dorfe (1855)
~ Conrad Ferdinand Meyer	1825 - 1898	- [Gedichte] - Gustav Adolfs Page (1882)
~ Franz Grillparzer	1791 - 1872	- Das goldene Vlies (1819) - Die Jüdin von Toledo (1855)

Fontanes Vorstellungen von „Realismus“

Realismus soll:

- gestaltende Kunst sein: erklären
- das „Wahre“ aus dem Leben filtern
- glaubhaft sein
- eine Fiktion als wirklich empfinden lassen
- fördern, klären, belehren
- einen humorvollen Blick auf das Leben einnehmen
- Wirklichkeit vortäuschen und literarisch überholen

Realismus soll nicht:

- alltägliches Leben unverändert wiedergeben
- Elend, Misere, Hässliches darstellen
- übertreiben

→ Wirklichkeit abbilden

Literatur:

- Biermann, Heinrich; Schurf, Bernd (Hg.): Texte, Themen und Strukturen. Deutschbuch für die Oberstufe. Berlin: Cornelsen Verlag 2002.
- Diekhans, Johannes (Hg.): Theodor Fontane Effi Briest. Braunschweig; Paderborn; Darmstadt: Schöningh Verlag 2006 (=Einfach Deutsch).
- Frenzel, Herbert; Frenzel, Elisabeth: Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriß der deutschen Literaturgeschichte. 32. Aufl. München: dtv Verlag 1999 (Band 2 - Vom Realismus zur Gegenwart).
- Hermes, Eberhard (Hg.): Deutsche Literatur. Epochen, Werke, Autoren. 4. Aufl. Stuttgart; München; Düsseldorf; Leipzig: Klett Verlag 1997.
- Kohrs, Peter: Abi Deutsch. Pocket Teacher Abi. 4. Aufl. Berlin: Cornelsen Verlag 2004

Platz für eigene Notizen:

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Merkblatt ist exklusiv für den Eigengebrauch in Schulen bestimmt. Jegliche Veröffentlichungen oder Verlinkungen sowohl auf Homepages als auch auf Foren oder ähnlichen Seiten des Internets verstoßen gegen das Urheberrecht (UrhG)/ (Copyright law) und werden strafrechtlich verfolgt!